



LEMBIT VABA (Tallinn)

ÜBER DIE BALTISCHE HERKUNFT VON EST. *hürn*

Est. *hürn* im Wörterbuch von Göseken

In einer der ältesten und reichhaltigsten lexikographischen Quelle, in Heinrich Gösekens "Manuctio ad Linguam Oesthonicam. Anführung zur Öhstnischen Sprache" (Göseken 1660 : 283; Näheres über dieses Wörterbuch: Valmet 1960 : 612ff.; Vaba 1995 : 211) läßt sich das in der estnischen Schrift- und Dialektsprache völlig unbekannte Wort *hürn* finden: "Los / (adj.) frey / wallales los Haar / hürn karw." Bei Wiedemann gibt es das nicht und A. Saareste zitiert dieses Wort bereits nach der genannten Quelle: *hürn* '(lahtine) karv' (s. EKMS I 1030: KARV; EKMS II 385: LAHTI).

Die baltische Etymologie

Mit dem vorliegenden Artikel soll der Beweis angetreten werden, daß est. *hürn* ein altes baltisches Lehnwort ist, dessen vermutliche Ursprungsform **šurna-* sich mit der umfangreichen Wortfamilie in den baltischen Sprachen verbinden läßt: lit. *šūr̃ti* (*šūr̃rù ~ šūr̃štu, šūraũ*) 'sich sträuben; die Haare, die Federn zerzausen; sich abschleifen; (übertr.) verarmen, herunterkommen'; *atšūr̃ti* (*-šūr̃nrù, -šūr̃rù ~ -šūr̃rù*) 'sich auftrennen, von der Kleidung'; *pašūr̃ti* 'ein wenig dünner werden, sich lichten (vom Haarwuchs), sich sträuben; zerzaust werden; ein struppiges Aussehen bekommen, sich ausfasern, faserig, fransig werden; rau werden; (von Menschen) in ärmliche Umstände kommen; (ganz) naß werden; schauern (von der Haut) schaudern; (schmerzhaft) verrückt werden', *šūr̃ris* 'zerzaust, ungepflegt; mit struppigem Haar'; *šūr̃rinti* 'zerzausen, rau machen'; *šūr̃rintis* 'sich sträuben (vom Haar, Gefieder); ein wenig dünner werden; ausfasern'; *šūrkštùs, šūrgždùs* 'rauh (von behaarten Dingen, nicht gehobelten Brettern usw.)' (LEW II 994, 995); vgl. auch lit. *šertis* (*šeriuos*) 'haaren, Haare lassen', lett. *sērtiēs* (*seṛuôs, sēruôs*) 'das Haar werfen' (IEW II 583: *ker(s)-*; ME III 832).

Est. *hürn* stammt ganz offensichtlich von einem Deverbal mit dem Suffix *-(š)na* **šur(š)n-* ab; vgl. analoge Ableitungen im heutigen Litauischen: *ruk(š)nà* 'Griesgram, unfreundliche Person' ← *rùkti* '(ein-, zusammen)schrumpfen, runzelig werden', *vérkšna* 'weinerlicher Mensch, wer dauernd weint', ← *veĩkti* 'weinen', *vilgšnas* 'feucht', ← *vilgti* 'feucht, nass werden' (s. LEW II 747, 1226, 1251). Das zur Rede stehende Derivationsmodell ist alt (s. Skardžius 1941 : 219), wobei in den indoeuropäischen Sprachen, darunter auch im Litauischen, das Ableitungselement *-s-*

(resp. -š-) durch Fehlen variiert; vgl. lit. *slė/s/nas* ~ *slė/nas* 'sanft (geneigt), schräg', *talp/š/nūs* ~ *talp/nūs* 'räumlich, umfangreich', *dab/š/nūs* ~ *dab/nūs* 'schön', lett. *sēr/s/ns* 'Reif', kirchenslaw. *сръ/нь* id. (s. Näheres Откупшиков 1967 : 244).

Sabaliauskas (1966 : 162f.) verbindet lit. *šėrnas*, *šėrnas*, *šėrna* 'Sus scrofa' mit der betrachteten Wortfamilie. Etymologisch gesehen gehört auch lit. *šerjys* 'Borste' und lett. *sari* 'Borsten' hierher (IEW II 583: *ker(s)*- 'Borste, steifes Haar; starren, rauh und kratzig sein'). (Von diesem baltischen Stamm ist osfi. **harja* abgeleitet: est. *hari* 'die Bürste; der Kamm; der Gipfel'; fi. *harja* id.) Den vorgebrachten baltischen Stämmen entspricht aus etymologischer Sicht beispielsweise urslaw. **sъrstъ*, kirchenslaw. *sъrstъ* 'Wolle', russ. *шерсть* id., russ. *шорух* 'rauhe Oberfläche', urhochdt. *hurst* (s. ЭСРЯ IV 431f.; IEW II 583).

Über die Lautsubstitution von est. *hürn*

Die phonetische Substitution des zu analysierenden Wortes bereitet keine besonderen Schwierigkeiten. Der Wechsel zwischen vorder- und hintervokalischen Stämmen bei alten baltischen und germanischen Lehnwörtern tritt recht häufig auf (vgl. fi. *ankerias* ~ *änkeriäs* 'Anguilla vulgaris' u.a.). Die vordervokalischen baltischen resp. germanischen Stämme anstelle der zu erwartenden hintervokalischen Stämmen — wie es beim betrachteten Beispiel der Fall ist — ist in diesbezüglichen Forschungen eine anerkannte Tatsache (s. z.B. Koivulehto 1971 : 577—607).

Über die phonetische Struktur von est. *hürn*

Es ist ganz wichtig, darauf hinzuweisen, daß in den ostseefinnischen Sprachen die *rn*-Sequenz hauptsächlich in Lehn- und onomatopoetisch-deskriptiven Stämmen auftritt, z.B. in germanischen Lehnwörtern (*kornis* 'freundlich' (Göseken)), in nieder- und hochdeutschen Lehnwörtern (*kirn* 'das Butterfaß', *kärmer* 'der Gärtner', *pirn* 'die Birne', *torn* 'der Turm', *tärn* 'der Stern', *türnpuu* 'der Kreuzdorn'; in dieser Lehngruppe gibt es sehr viele solche Beispiele), in russischen Lehnwörtern (*mernik* 'das Gefäß', *parnik* 'Dampfkasten', *sörnük* 'Quarkklops, -bulette, -brisolette'), in der baltischen Entlehnung *hernes* 'die Erbse', in etymologisch unklaren Wortstämmen, die ebenfalls entlehnt sein könnten (*kurn* 'das Holzklötzchenspiel', *hörnäs* 'die Forelle', *sarn* 'der Backenknochen', *tarnima* 'dicht flicken, stopfen, nadeln', *örn* 'zart'), in Deskriptivwörtern (*karnapsti* 'schnapp!', *kurnäu* 'miau', *parnama* 'schwätzen', *pärnama* 'plappern', *pörnitsema* 'glotzen; schmollen', *pörnikas* 'der Käfer', *virn* 'der Stapel; der Stoß'), in künstlich geschaffenen Wortstämmen (*morn* 'finster, düster, mürrisch, verdräusslich'). Somit unterstützt auch die Phonetik die Herkunft von est. *hürn* durch Entlehnung.

Über eventuelle Derivate von est. *hürn*

In der estnischen Lutsi-Sprachinsel im lettischen Sprachraum ist das Verb *hürna/stle/ma* 'brummen' registriert worden (EKMS III 496: RAHULOLEMATUS), dessen etymologische Verbindung mit Gösekens Wort *hürn* nicht auszuschließen ist. Andere in der estnischen Sprachinsel und in südestnischen Dialekten aufgezeichnete Varianten sind die mit *-m*: 1. (Lutsi) *hürm/istelemä* 'donnern', *hürmä/stelemä* 'brummen, murren' u.a.; 2. (Tartu, Võru) *hürm/ellemä* 'donnern, brummen', *hürmä/mä* 'erschrecken, ermahnen', *hürm/ütämmä* 'schelten' u.a. Den sporadischen Wechsel des wortinneren *n* ~ *m* in der beschriebenen Position kennen alle ost-

seefinnischen Sprachen. L. Kettunen (LW 98) verbindet est. *hürmistämä* 'scheuchen, anfahren' und liv. *jürmaittā* (? < *hürmahta-*) 'berauscht, betäubt werden' mit einem Fragezeichen versehen sogar mit fi. *hurme* 'Blut', *hurma* 'Extase', est. *hurm* 'Scharm', doch nach der Auffassung von J. Mägiste (EEW II 473f.) ist diese Ansicht sowohl lautlich als auch semantisch zweifelhaft, denn der livische Verbstamm läßt sich eher neben die Wörter est. *jorm*, *jõrm* 'confus, träumerisch, betäubt' stellen. J. Mägiste (EEW II 473f.) erklärt *hürmistämä* 'einschüchtern, scheichen, anfahren, schrecken' wie folgt: 1. zur Rede steht ein unbekannter genuiner (?osfi.) Stamm; 2. Mägiste lenkt die Aufmerksamkeit auf fi. *hyrmiä* (*yrmiä*) 'überheblich behandeln', was dem estnischen Verb sowohl phonetisch als auch von der Bedeutung her nahesteht und eine etymologische Entsprechung des estnischen Verbes sein kann.

Abkürzungen

EKMS — A. Saareste, Eesti keele mõisteline sõnaraamat I—IV, Stockholm 1958—1963; IEW — J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch I—II, Bern 1949—1959; LEW — E. Fraenkel, Litauisches etymologisches Wörterbuch II, Heidelberg—Göttingen 1965; LW — L. Kettunen, Livisches Wörterbuch mit grammatischer Einleitung, Helsinki 1938 (LSFU V); ME — K. Mülenbacha *Latviešu valodas vārdnīca*. Rediģejis, papildinājis, turpinājis J. Endzelīns III, Rīgā 1927—1929; Wied. — F. J. Wiedemann, Estnisch-Deutsches Wörterbuch, Tallinn 1973; ЭСРЯ — М. Фасмер, Этимологический словарь русского языка IV. Перевод с немецкого и дополнения О. Н. Трубачева, Москва 1973.

LITERATUR

- Göseken, H. 1660, *Manuductio ad Linguam Oesthonicam*. Anführung zur Öhstnischen Sprache, Reval.
 Koivulehto, J. 1971, Germanisch-finnische Lehnbeziehungen I: finn. Vordervokal für germ. Hintervokal. — *Neuphilologische Mitteilungen* LXXII, 577—607.
 Sabaliuskas, A. 1966, *Dēl lie šērnas kilmēs*. — *Baltistica* I, 162—163.
 Skardžius, P. 1941, *Lietuvių kalbos žodžių daryba*, Vilna.
 Vaba, L. 1995, On a Baltic Plant Name Found in 17th-Century Estonian Dictionaries. — *Linguistica Baltica* 4. (Kuryłowicz Memorial Volume, Part Two), 211—216.
 Valmet, A. 1960, H. Gösekeni sõnaraamatust. — *KK*, 612—617.
 Откупщиков Ю. В. 1967, Из истории индоевропейского словообразования, Ленинград.

ЛЕМБИТ ВАБА (Таллинн)

О БАЛТСКОМ ПРОИСХОЖДЕНИИ ЭСТ. *hürn* 'ЛИНЯЮЩИЙ (ВОЛОС)'

В статье предлагается балтская этимология для слова *hürn*, которое приведено в словаре Хейнриха Гёзекена «*Manuductio ad Linguam Oesthonicum*. Einführung zur Öhstnischen Sprache» (Göseken 1660). Предполагаемая балтская исходная форма, отглагольное производное с суффиксом (*š*)*na* — **šur*(*š*)*n*- ассоциируется с пространством гнездом слов в современных балтских языках, например, литов. *šiūrti* (*šiūrū* ~ *siūrštu*, *šiūraĩ*) 'взъерошиться; растрепать волосы, перья', *siūris* 'всклоченный, неопрятный; с растрепанными волосами' и т.п. Рассматриваемое заимствование представляет собой случай субституции, в котором вместо ожидаемого гласного заднего ряда выступает вариант с гласным переднего ряда. Среди старых германских и балтских заимствований в прибалтийско-финских языках встречаются и другие аналогичные случаи. В статье обращается внимание на то обстоятель-

